

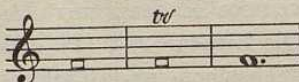
note, sondern eine melodische Erweiterung derselben stets mit Verlängerung verbunden und ist in bezug auf ihre Struktur von  $\overline{2, 3, 4}$  und  $\overline{2, 3}$ , wie die Beispiele zeigen, nicht wesentlich verschieden.



Die Ligatur  $\overline{2\ 3\ 4\ 5}$  sollte die Bewegung von 2 über 3 und 4 zu 5 bedeuten, wobei jede Note eine Matrā lang gehalten sein sollte. Diese Bedeutung hat sie auch auf 425.



. Statt dessen stellt sie aber auf Pl. 428, 429, 430 das lange Verweilen auf ein und derselben Note mit flackernder Ton-

gebung vor.  Da der Ambitus einer

Quint, den diese Ligatur voraussetzt, beim Gesange vom Umfange einer Terz ausgeschlossen ist, so sollte man meinen, daß hier kein Fehler des Sängers, sondern ein Versehen des Gāna resp. des Abschreibers vorliegt. Dagegen spricht aber die Tatsache, daß das Zeichen dreimal auf die gleiche Weise ausgeführt wird. Wie aus den Notenbeilagen ersichtlich ist, kommen noch die Ligaturen und Einzelnoten 5 und 6, ferner  $2^{\wedge}$  vor, doch läßt sich hier kein Schluß über ihre Bedeutung durch Vergleichung gewinnen. Die einzelne Ligatur läßt auf den Platten 427—430 eine abwechselnde Ausführung zu, zwischen verschiedenen Ligaturen, z. B.  $\overline{2\ 3\ 4}$  und  $\overline{2}$  besteht keine deutliche Unterscheidung, die einzelnen Töne sind auf die verschiedenste Art beziffert, z. B. der höchste Ton mehrmals mit 5, die